

1 Einleitung

Das Wohlergehen eines jeden empfindungsfähigen Tieres könnte als die Kapazität eines Tieres, Körperkondition und –konstitution zu erhalten und schmerzfrei zu leben definiert werden. Das Ausmaß eines ‚welfare‘- Problems einer Herde in einem landwirtschaftlichen Betrieb wird an dessen Vorkommen, der Dauer und der Schwere des Zustandes gemessen.

Diesbezüglich kann man die Lahmheit einer Milchkuh als eine der schwersten Beeinträchtigungen des Wohlergehens bezeichnen, da sie in höchstem Maße sowohl die ‚Fitness‘ beeinträchtigt als auch mit großen Schmerzen verbunden ist, dieses sogar meist schon in den ersten Wochen des ‚produktiven Lebens‘ einer Kuh (WEBSTER, 2002).

Ausgangspunkt dieser Arbeit war der Versuch, sowohl die Betriebe mit einer hohen Lahmheitsinzidenz durch eine einfache Diagnostik zu unterstützen und der Ursache der betriebsspezifischen Klauenerkrankungen näher zu kommen als auch das Wohlergehen speziell der Milchkühe zu verbessern und ihnen das Leid der Schmerzen bedingt durch Klauenerkrankungen zu nehmen.

In diesem Sinne wurden das Vorkommen, die Schwere und die Diagnosen der Lahmheiten festgehalten. Damit verbunden wurde die Milchkuh in ihrem Laktationsstadium, ihrem Alter bzw. der Anzahl vorhergegangener Laktationen sowie ihrem Klauenpflegezustand betrachtet.

Das Hauptaugenmerk wurde auf die Stoffwechsellage (Blut-, Harn- und Milchwerte lahermer sowie gesunder Tiere) sowie auf den Pansenstatus, speziell dem Bestehen einer eventuellen Pansenazidose, gelegt. Des weiteren sind die Abgänge der lahmen Tiere im Verlauf der zwölf Monate der Probenentnahme und darüber hinaus beobachtet worden.

Die betriebsspezifische Fütterung und die Haltungsform spielten im Einzelnen eher eine untergeordnete Rolle.

Von besonderem Interesse war, ob eine Änderung des Pansenstatus im Trockenstehstadium und in der Früh-laktation und damit verbunden eine Änderung betreffender Blut- und Harnwerte einen Bezug zur Klauengesundheit erkennen lassen und wenn ja, mit welcher Diagnose und in welcher zeitlichen Begrenzung.

Eine wichtige Rolle spielte das Vorkommen von Klauenrehe, die speziell in der subklinischen Form prädisponierend für das Auftreten weiterer Klauenerkrankungen wie insbesondere des Klauensohlengeschwürs ist.

Möglicherweise könnte der den Bestand betreuende Tierarzt durch eine einfache Routinediagnostik (Pansensaft-, Blut- und Harnuntersuchung) schon im frühen Stadium Abweichungen in der Stoffwechsellage erkennen und therapieren. Dies wäre dann als eine Möglichkeit zu betrachten, Klauenkrankheiten im weiteren Verlauf der Laktation zu verhindern und somit Herden bestandsspezifisch prophylaktisch im frühen Stadium zu versorgen.